



Bei der 12. Auflage der Sinfonic Rock Night des Kulturforum Steinfurt wurde ein hochspannendes, mitunter hochexplosives Noten-Feuerwerk abgebrannt.

Fotos: Martin Fahlbusch

12. Sinfonic Rock Night des Kulturforum Steinfurt: Ensemble ist noch professioneller geworden

Musikalisches Feuerwerk abgebrannt

Von Martin Fahlbusch

STEINFURT. Beginnen wir mit einer hoffnungsfrohen Nachricht. Alle die, die die 12. Sinfonic Rock Night (SRN) des Kulturforum Steinfurt verschlafen oder – viel besser – genossen haben am Wochenende (immerhin drei knallausverkaufte Konzerte), brauchen gar nicht mehr so oft zu schlafen, bis die 13. Auflage dieses fulminanten Spektakels über die riesige Bühne der Mensa im Gymnasium Borghorst fegen wird. Also – Kalender raus – und mitschreiben: 17. und 18. Januar 2025. Und ab jetzt jeden Tag lauern, wann der Vorverkauf beginnt.

Denn wer diesmal nicht dabei sein konnte und durfte (siehe Kartenkontingent), der hat – mal wieder – „Ein Stück vom Himmel“ verpasst. Da werden nicht nur die Ohren von „Hebbert aus Bochchumm“ geklungen haben. Bald 120 musikbegeisterte,

sagen wir besser musikverrückte Menschen (in aller Regel keine Profis), egal ob als Solisten, Orchestermitglieder, Band-Typen, Sängerinnen und Sänger im Chor, Register- und Chorleiter, Arrangeure, der Moderator sowie der Dirigent – und nicht zu vergessen die ganze Crew der beeindruckenden Technik und die Mannschaft vor und hinter den Kulissen brannten ein hochspannendes, mitunter hochexplosives Noten-Feuerwerk unter dem Titel „Gefühlswelten“ ab.

Um es deutlich zu sagen: Dieses bewährte Projekt des Kulturforums Steinfurt ist noch professioneller geworden, die Tontechnik verhilft nicht nur dem beseelten Chor (mit Musikschulleiter Antonio Di Martino in der Mitte) zu weiterer Strahlkraft, das Licht verzaubert noch mehr und auch das vielhändige Schlagwerk um Ivo Weijmans (Nordhorn) setzte die „Specials“ in den Arrangements

noch eine fett-feinere Haube auf.

Michael Gantke, der Frontmann mit dem Taktstock, bei dem ganz viele Fäden vor, während und nach den Konzerten zusammenlaufen, hat mit dem niederländischen Musikschulleiter aus Nordhorn lange Jahre zusammengearbeitet. Moderator Christoph Bumm Dawin war so pfiffig, beste Genesungsgrüße an Steinfurts Bürgermeisterin Claudia Bögel-Hoyer über die zuverlässigen Wellen abzuschicken, da die derzeit in Reha weilt.

Von den Arrangements die Abwechslung und die Überraschung in einem geschickt gestrickten Programm. Ivo Weijmans ist lange schon neben anderen dafür ein Garantie-Garant. Aber bei Hans Zimmers Film-Musik zu dem von dunkler U-Boot-Wirklichkeit umflorten Streifen „Crimson Tide“ entpuppte sich einmal mehr die wohl auch tiefgründige musikalische

Arrangements-Seele von Richard von Soldendorff, der ansonsten ganz engagiert die Geigen unterstützt.

Prustend und rockend bewahrte dann Donovan Wilmer van Waard als bewährter Fixstern der Gesangssolisten die Zuhörer vor möglichem Ertrinken mit Stings „If you love somebody“. Auf der brachte Marie Teigeler den Saal komplett mit „There you'll be“ (aus dem Kriegsdrama Pearl Harbor) zum Dahinschmelzen.

Im großen SRN-Orchester herrscht nicht nur große Hingabe, sondern da überzeugte Sebastian Baum im Stile der Saxofon-Legende David Sanborn fingerfertig sowie blaskstark (Solikonzert von Michael Kamen) und Benny Troschel ließ seine Trompete musikalisch befeuert von Chick Coreas „La Fiesta“ regelrecht funkeln.

Nichts gegen Robbie Williams, aber Gesangssolistin Helen Stegemann gab dessen „Angel“ mindestens die himmlische Note 2.0. Herbert Grönemeyers „Himmelsong“ (Marie Teigeler und Helen Stegemann) mutierte zur Titelmelodie dieser Mega-Mensa-Session. Zudem schwappte Musical-Feeling bei „Highlights aus Wicked“ von der Bühne, nachdem Chef Gantke das Orchester mit diesem vertrackten Walzer Nr. 2 von Dmitri Schostakowitsch in ganz andere Sphären entführt hatte.

Schließlich gaben sich

Bryan Adams, Ivo Weijmans, Metallica, Lionel Richie (Whow! Danovan Wilmer van Waard!) und Coldplay die sprichwörtliche songknallende Klinke mit Solisten und Chor im Takt in die Hand. Auch die 80er Jahre bewiesen mit „I will survive“, dass sie irgendwie überlebt hatten.

Was wäre die Sinfonic Night ohne die fetzende Rocktruppe mit dem preludierenden Romuald Mevert (Keyboard), dem fingerstarken Gitarren-Heroe Gerhard Tucksma und dem groovenden Bassmann Vitali Petrovic sowie dem einzigen Schlagzeuger in Käfighaltung (aus rein akustischen Gründen) Christian Willeczek.

Den Chor auf Hochglanz poliert hatte Andreas Scholz und für satten Sound und flirrendes Licht sorgten Andreas Grotenhoff sowie Rüdiger Wolbeck, Gerrit Schlingmann und Stefan Wierich.

Eigentlich war das jeweils über 400 Köpfe (bei den drei Aufführungen) zählende Publikum schon nach dem ersten Stück aus dem sprichwörtlichen Häuschen, klatschte, johlte und pfiiff konditionsstark aber über den gesamten Abend weiter und erarbeite sich so Zugaben. Wie hatte Donovan Wilmer von Waard versprochen: „All night long!“



Das Ensemble der Sinfonic Rock Night bestand aus rund 120 Akteurinnen und Akteuren.

Foto: Martin Fahlbusch